

Nach Aufnahme des Kirchholtunnels in den Bundesverkehrswegeplan:

SPD ruft die Bürger zu Einwendungen auf

Roman Niederberger: »Leider hat sich die Ruhe als trügerisch erwiesen«

Bad Reichenhall – Der sogenannte Golling mit der Burg Gruttenstein, gelegen zwischen der Altstadt von Bad Reichenhall und Bayerisch Gmain, ist für die SPD das zentrale Symbol in der Diskussion um das Kirchholtunnel. Das geplante Kreuzungsbauwerk würde nach Meinung der Sozialdemokraten im Landkreis dieses Erholungsgebiet zerstören. Und so trafen sich die Vertreter der SPD, um dort ihre ablehnende Haltung zu diesem Projekt zu erneuern.

Im neuen Bundesverkehrswegeplan ist, wie berichtet, der Kirchholtunnel wieder im vorrangigen Bedarf und angeblich ist die Finanzierung innerhalb der Laufzeit von 15 Jahren gesichert. Noch bis zum 2. Mai hat die Bevölkerung die Möglichkeit, Einwendungen gegen den Entwurf des Bundesverkehrswegeplans vorzubringen und die SPD ruft dazu auf, davon ausgiebig Gebrauch zu machen.

Die neue Einstufung in die hohe Priorität des Verkehrswegeplanes sei nicht zu erklären, so SPD-Kreisvorsitzender Roman Niederberger. War doch nach dem letzten Vorstoß im Zusammenhang mit der Olympiabewerbung von München zusammen mit Berchtesgaden nichts mehr zu hören. Damals habe das Straßenbauamt schnell die Planunterlagen zur öffentlichen Anhörung ausgelegt, aber auf die 800 Einwendungen nicht mehr reagiert. Sang- und klanglos sei das eingestellt worden, wohl auch deshalb, weil die Olympiabewerbung erfolglos war und in Bad Reichenhall ein Bürgerentscheid am Quorum zwar scheiterte, jedoch eine Mehrheit gegen das Projekt zustande kam.



Sind gegen den Kirchholtunnel (v.l.): SPD-Kreisvorsitzender Roman Niederberger, Franz Sicklinger, Ortsvorsitzender von Bayerisch Gmain, Elisabeth Reischl, der Vorsitzende der SPD-Kreistagsfraktion, Hans Metzenleitner, der frühere Landtagsabgeordnete Gustav Starzmann und Wolf Guglhör für die SPD-Stadtratsfraktion. Im Hintergrund das von den Tunnelplänen bedrohte Erholungsgebiet Golling. (Foto: privat)

Zu erklären ist es für den SPD-Kreisvorsitzenden nur damit, dass die gesamte B20 mit mehreren Projekten von Ortsumfahrungen eine Lkw-gerechte Dimension erhalten soll. Die 175 Millionen Euro, die für den Kirchholtunnel eingeplant sind, würden aber in keinem Verhältnis zu den angeblichen und strittigen Entlastungen stehen, so Niederberger.

Der Bayerisch Gmainer Ortsvorsitzende Franz Sicklinger erinnerte an die Streitpunkte des Projekts. Das sind der Einfahrtsbereich Schafferbauernwiesen am Gablerknoten, der Abgasschlot im Kirchholz, die Tunneltrasse unterhalb von Bayerisch Gmainer Wohnbebauung und das Kreuzungsbauwerk samt einer 15 Meter

hohen Brücke am Golling mit der schweren Beeinträchtigung für die Reichenhaller Oberstadt.

Dagegen stehe ein selbst von den Planungsbehörden eingeräumter minimaler Rückgang bei den Verkehrszahlen an der Umgehungsstraße. Fraktionsvorsitzender Wolf Guglhör erneuerte wiederum die Reichenhaller SPD-Forderung nach sofortigen Maßnahmen gegen die Lärmbelästigung für die Anwohner der Umgehungsstraße und den Abschleifer am Festplatz.

Auf die Frage, wie und wo die Einwendungen zu dem Entwurf des Verkehrswegeplanes gemacht werden können, erläuterte der Fraktionssprecher der

SPD im Kreistag, Hans Metzenleitner: Über die Homepage des Verkehrsministeriums www.bmvi.de gelangt man entweder über den Button »Bundesverkehrswegeplan 2030« zu den Erläuterungen der Einzelmaßnahmen oder über den Button »Bürgerservice« zum Kontaktformular. Und dort gibt es dann die Möglichkeit der elektronischen Einwendung.

Der ehemalige SPD-Landtagsabgeordnete Gustav Starzmann hatte aus seiner 30-jährigen Erfahrung in der Auseinandersetzung um den Kirchholtunnel die Befürchtung, dass er wieder auf den Tisch kommen würde. Er habe stets den ÖPNV und die Schiene bevorzugt und in diese Richtung zielt auch sein neuerlicher Vorschlag: fb